

5. Sonntag der Osterzeit

18. Mai 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Eröffnung und Einleitung

Heute gehen noch einmal die Blicke so vieler Menschen nach Rom. Unser neuer Papst Leo wird in sein Amt als Bischof von Rom und als Nachfolger des Apostels Petrus eingeführt. Wir dürfen ihn auch weit entfernt mit unserem Gebet begleiten und uns gleichzeitig bewusst machen, wie groß und „bunt“ die Kirche ist, unter welcher unterschiedlichen Bedingungen Menschen ihren Glauben leben, bezeugen und feiern. Mit ihnen allen verbunden schauen wir auf Christus, auf den, der unser aller Leben trägt.

Kyrieruf

Herr Jesus Christus, du hast uns zu Botinnen und Boten deiner Liebe berufen.

Kyrie eleison.

Du schenkst denen Hoffnung, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind.

Christe eleison.

Du lässt denen Mut zuteilwerden, die keine Zuversicht mehr haben.

Kyrie eleison.

Tagesgebet

Gott, du hast uns das Gebot der Liebe zu dir und zu unseren Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes.

Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

1. Lesung

Apg 14,21b-27

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen kehrten Paulus und Bárnabas nach Lystra, Ikónion und Antióchia zurück. Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, treu am Glauben festzuhalten; sie sagten: Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen. Sie setzten für sie in jeder Gemeinde Älteste ein und empfahlen sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie nun glaubten.

Nachdem sie durch Pisídien gezogen waren, kamen sie nach Pamphýlien, verkündeten in Perge das Wort und gingen dann nach Attália hinab. Von dort segelten sie nach Antióchia, wo man sie für das Werk, das sie nun vollbracht hatten, der Gnade Gottes übereignet hatte. Als sie dort angekommen waren, riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte.

[Und sie blieben noch längere Zeit bei den Jüngern.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Offb 21,1-5a

Lesung aus der Offenbarung des Johannes.

Ich, Johannes, sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 13,31-33a.34-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Als Judas vom Mahl hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht. Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen und er wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Wenn heute von der Zukunft die Rede ist, dann sehr oft unter negativen Vorzeichen. Nicht wenige haben den Eindruck, dass wir nicht unbedingt guten Zeiten entgegengehen.

Die Schöpfung ist bedroht, Klimaveränderungen werden zum Problem. Und der Frieden unter den Menschen ist zurzeit auch mehr ein frommer Wunsch als Realität. Die oft düstere Stimmung in unserer Gesellschaft schlägt sich nicht wenigen Menschen aufs Gemüt. Was brauchen wir in solchen Zeiten?

Das Motto des Heiligen Jahres rückt das Wort *Hoffnung* in Blick, als Versuch einer Antwort auf die Herausforderungen unserer Tage. *Hoffnung* ist etwas anderes als Zweckoptimismus, mehr als ein Gefühl. Hoffnungsvolle Menschen sind solche, die über das Gegebene hinauszudenken wagen und die Zukunft mit Gott in Verbindung bringen. Hoffnungsvolle Menschen rechnen mit Gott, rechnen mit seiner Treue, seiner Nähe.

Die Heilige Schrift stellt uns an so vielen Stellen vor Augen: Gott hat sein Volk nie verlassen, weder in der Wüste, noch im Exil, ... noch Jesus am Kreuz. Auch heute ist Gott mitten in dieser Welt gegenwärtig und handelt. Und genau darum geht es wesentlich auch in den Schrifttexten des heutigen Sonntags.

Johannes, der Schreiber der Offenbarung, ist für mich so ein Mensch der Hoffnung, der mit Gottes Treue rechnet. Er lebt in einer ganz schwierigen Zeit. Er muss um die Wende zum zweiten Jahrhundert erleben und erleiden, wie die noch jungen christlichen Gemeinden langsam müde werden, wie die Begeisterung nachlässt. Die junge Kirche wird angefeindet und verfolgt. Nicht wenige Christen werden ermordet. Viele halten dem Druck nicht stand und fallen aus Angst um ihr Leben vom Glauben ab. Eine nach außen hin düstere Zeit des Zusammenbruchs und des Pessimismus.

Aber durch die Hoffnung, die er trotz allem im Herzen trägt, malt er mit seinen Worten „Bilder“, die den Menschen in dieser Situation helfen wollen, nicht einer lähmenden Depression zu verfallen.

Er spricht von einer ganz anderen Welt, ... nicht als Vertröstung, sondern aus einer tiefen Gewissheit seines eigenen Glaubens heraus: „*Von einem neuen Himmel und einer neuen Erde*“. ... *Dort wird es dann kein Leid mehr geben, keine Klagen, keine Trauer ... Gott selbst wird die Tränen aus den Augen der Menschen wischen: Der Tod wird nicht mehr sein.*

*Was früher war ist vergangen. Alles wird neu.
Ruhe und Frieden werden herrschen, alles wird gut sein.*

Johannes vertraut darauf, dass diese Bilder in den Herzen der Menschen jene Kraft entfalten werden, die es in schweren Zeiten braucht. Bilder als eine Art „Nahrung“ an Nahrung für die Seele in schweren Zeiten. Und wir sollten uns diese Träume und Hoffnungen auch heute nicht nehmen lassen. Wir dürfen nicht aufhören, uns selbst und anderen mit solchen Bildern Hoffnung zu machen.

Manchmal denken wir vielleicht Hoffnung bedeute, einfach auf bessere Zeiten zu warten. Doch christliche Hoffnung ist aktiv! Sie drängt dazu, sich für eine andere Welt einzusetzen, an eine andere Welt zu glauben, als Lebenshaltung. Ich sehe gerade im neu gewählten Papst einen Menschen, der etwas davon ausstrahlt, der ausstrahlt, dass er wirklich an den Frieden glaubt, von dem er spricht, inmitten einer so brüchigen und bedrohten Welt.

Im Blick auf ihn denke ich an ein Wort, das John F. Kennedy in den Sinn gekommen. Er sagte einmal: *„Du siehst die Dinge wie sie sind und fragst: „Warum“? ... Ich träume von einer Welt, wie sie sein könnte und frage: Warum nicht!“*

Die Frage „Warum?“ ist wichtig, damit wir klar sehen und erkennen, was los ist. Aber wer bei dieser Frage stehen bleibt, versinkt leicht in Selbstmitleid.

Unser Leben braucht auch die Vision, die in der Haltung der Hoffnung gründet, unser Leben braucht den Blick auf eine Welt, wie sie sein könnte – und die trotzig Frage: *Warum nicht?*

Ich bin überzeugt: In der Tiefe unserer Seele ruhen solche Bilder und Visionen von einer Welt, wie sie sein könnte, wie sie gut sein könnte für alle. Gott selbst hat solche Bilder in unsere Seele gelegt, wir brauchen ihnen nur zu trauen.

Wir haben in Jesus Christus einen „Wegweiser“, der uns durch seine Art zu leben, durch seine Worte und seine Taten, den Weg weist – den Weg in eine Welt, *„wie sie sein könnte“*.

Und wenn wir inmitten aller Herausforderungen unserer Zeit in seinem Sinn - nach seinem Gebot - einander lieben, miteinander fürsorglich, wertschätzend und friedlich umgehen, dann werden wir dieser Welt – wie sie sein könnte – näher kommen. Hier und jetzt schon. Und einmal für immer.

Ich wünsche uns allen, dass wir die Hoffnung nie verlieren, dass wir unsere Träume und Visionen nie aufgeben, denn wir brauchen sie als „Nahrung“ für unsere Seele, als „Nahrung“ für unser Zusammenleben, als Fundament für die Zukunft. *„Denn, im Leben muss man mit allem rechnen“*, hat Gabriel Barylli einmal gesagt, *„mit allem, sogar mit dem Guten.“*

Fürbitten

Vertrauen wir uns nun im Gebet Christus an, dem Heiland der Menschen:

Du lenkst und leitest deine Kirche. Wir empfehlen dir Papst Leo, der zum Bischof von Rom und zum Petrusdienst berufen wurde: Schenke ihm Weisheit, Kraft und Mut und lass ihn zum Segen für die Kirche werden.

Du bist der Anwalt des Lebens. Wir empfehlen dir alle Eltern, besonders jene, die unter schweren Bedingungen zu ihren Kindern stehen und bitten dich: Schenke Zuversicht, Mut und Vertrauen.

Du bist durch finstere Täler gewandert, du kennst Furcht und Verzweiflung. Wir empfehlen dir alle Geflüchteten und Kranken und bitten wir dich: führe sie zum Leben, heile ihre Wunden und trockne ihre Tränen.

Du bist gerecht, du bereitest den Hungernden den Tisch. Wir empfehlen dir alle Armen und Verzweifelten und bitten dich: um das tägliche Brot für alle, um menschwürdige Behandlung und um Erfahrungen, die wieder hoffen lassen.

Du hast Worte zum Leben. Wir empfehlen dir die Ratlosen und Suchenden unserer Tage und bitten dich: Zieh mit deinem Frieden in ihre Herzen ein, lass Hoffnung aufblühen und Leben gelingen.

Herr Jesus Christus, du trägst uns, wenn wir schwach werden. Lass uns bei dir bleiben und bleibe du bei uns heute und morgen und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Herr, wir bitten komm und segne uns,
lege auf uns deinen Frieden.
Segnend halte Hände über uns.
Rühr uns an mit deiner Kraft.
In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,
deine Freude auszubreiten.
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,
lass uns deine Boten sein.
In den Streit der Welt hast du uns gestellt,
deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,
deinem Wort Vertrauen schenkt.
In das Leid der Welt hast du uns gestellt,
deine Liebe zu bezeugen.
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,
bis wir dich im Lichte sehn.

(Peter Strauch)

Für den Tag und die Woche ...

Gott spricht
Seht ich mache alles neu
das Alte ist überwunden
Tränen, Mühsal und Tod
werden nicht siegen
Siegen wird die Liebe
Man wird erkennen
ob wir Gotteskinder sind
wenn wir einander liebevoll begegnen
wenn wir lernen zu verzeihen
wenn wir Leidenden beistehen
wenn wir Trauernde trösten
wenn wir Gottes Liebe wirken lassen

Dann wird die Liebe siegen
dann wird die Verheißung wahr
Seht ich mache alles neu

(Helene Renner)

Gebet für unseren neuen Papst Leo

Barmherziger Gott,
du sorgst für dein Volk
und bist uns nahe auf unserem Pilgerweg durch die Zeit.
Wir danken dir für unseren Papst Leo,
den du berufen hast, als Hirte deine Kirche zu leiten.
Wir bitten dich:
Stärke ihn mit der Kraft deines Geistes,
dass er die Frohe Botschaft des Evangeliums
mit Mut und Zuversicht verkündet.
Gib ihm die Weisheit zu erkennen,
was heute notwendig ist.
Halte ihn in deiner Liebe
und segne seinen Dienst für die Kirche und die ganze Welt.
Lass uns alle immer mehr eins werden im Glauben,
in der Hoffnung und in der Liebe.
Dir sei Dank und Lobpreis
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

(© liturgie.de)



Impressum | Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Titelbild: Logo Hl. Jahr, Pilger der Hoffnung, <https://www.heiliges-jahr.at/home>

Gebete u. Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar